

auch dieser blitzschnell vorüber. Wir haben zusammen gezählt, gemalt und gebastelt. Ich bin immer wieder erstaunt, wie viel die Kinder schon an Wissen mitbringen und wie mutig und interessiert sie sind. Und irgendwann ist es dann so weit: Die Schulglocke ertönt um 11.50 Uhr. Ich schaue in siebzehn Gesichter, die mich zum Abschied anlächeln. Dann weiss ich es: Das war nun der bedeutende, erste Schultag. Die Anspannung ist weg. Zurück bleibt Neugierde. Neugierde auf die nächsten Wochen, die uns erwarten, und in denen wir uns kennenlernen dürfen.

#### Der nächste kommt bestimmt

Die vielen Gedanken, die ich mir am Morgen allein im Klassenzimmer gemacht habe, sind verschwunden wie die bunten Luftballons am Himmel, und ich fühle mich zufrieden und erschöpft. Wieso war ich nur so aufgeregt am Morgen? Gleichzeitig muss ich schmunzeln, denn ich weiss: Am fünften ersten Schultag werde ich wieder genauso aufgeregt sein und mir mindestens genauso viele Gedanken machen. Denn der erste Schultag ist und bleibt einfach ein besonderer Tag, und man wünscht sich nichts mehr, als dass er in positiver Erinnerung bleibt!

#### Janine Burgardt

Klassenlehrperson, 1. Klasse a, Schulhaus Hammen

nung konsequent vertritt. Stefan Bühler ist ein Glücksfall für die Schulbehörde und verdient auch Ihr Vertrauen.

#### Heini Bühler Bibern

## Zwangsarbeit im letzten Krieg

**SCHAFFHAUSEN** Die Aktiven Schaffhauser Seniorinnen und Senioren laden zum Vortrag ein. Thema: Hakenkreuz und Schweizer Kreuz – Zwangsarbeit in Singen. Beachtliche Zeit seines Berufslebens verbrachte der Referent Willi Waibel als Prokurist und EDV-Leiter bei GF Singen. Und seit über 50 Jahren befasst er sich mit der Kriegs- und Nachkriegszeit und der Zwangsarbeit in Singen. (r.)

Dienstag, 10. September, 14.15 Uhr, Huus Emmersberg, Bürgerstrasse 23, Schaffhausen.

# Auf Spurensuche am Kreuzplatz

Am Freitag ist zum 30. Mal der Anlass «Lerne deine Heimat kennen» durchgeführt worden. Unter der Leitung von Arthur Meister ging es diesmal in die Gegend des Kreuzplatzes.

**THAYNGEN** Knapp 70 Interessierte fanden sich am Freitagabend vor der Bibliothek ein. Eigentlich sei geplant gewesen, nebst dem Kreuzplatz auch das Liblosen- und das Gatter-Quartier zu behandeln, sagte Arthur Meister, der langjährige «Reiseleiter» der Veranstaltung «Lerne deine Heimat kennen». Doch bei der Vorbereitung sei er auf so viel Interessantes gestossen, dass er den Radius der Exkursion kürzen musste.

Als Erstes erzählte Bruno Ranft stellvertretend für seine Frau etwas über die Gemeindebibliothek. Vor 36 Jahren, 1983, ging sie unter der Leitung von Dora Schenk in Betrieb. Wie eine Umfrage im Publikum ergab, wurde das Haus früher von der Steuerverwaltung und der Polizei genutzt. Nach einer kurzen Bibliotheksbesichtigung ging es zum Parkplatz beim Markthüsl. Ein älterer Herr erzählte, dass es früher in der Nähe einen Bauernhof und eine Sägerei gab. Ein lauschiges Weglein habe der Biber entlanggeführt bis zur Stelle, wo das Wasser die Bahnlinie unterquert.

#### Frisch renovierte «Kreuzstrasse»

Marion Fringer berichtete anschliessend vom Markthüsl. Anstelle eines anderen Gebäudes sei es 1932 gebaut worden. Landfrauen hätten da die Überschüsse ihrer Bauernhöfe verkauft. Später nutzte ein Chabby-Chic-Geschäft das Häuschen. Heute pachtet es Marion Fringer von der Gemeinde und stellt es interessierten Kleingruppen für Apéros und Sitzungen zur Verfügung. Im Innern hat es Tische und Stühle, die aus der «Kreuzstrasse» stammen. Das wenige Schritte entfernte Restaurant kauften Marion und ihr Mann Marcel 2012. Das Wirtespaar blieb noch ein Jahr lang, dann bauten die neuen Besitzer das Haus um. Das aus dem Jahr 1890 stammende Gebäude steht unter

Schutz und beherbergt heute fünf Wohnungen, zwei Läden und ein Büro. Den ursprünglichen Charakter des Hauses zu erhalten sei in ihrem Sinn gewesen, sagte Marion Fringer. Sie hätten sich sehr gerne an die Schutzvorschriften gehalten. «Hier wohnt man sehr schön und wir geniessen es», sagte sie. In einer der Wohnungen sei der Stammtisch erhalten geblieben. Und gegen den Platz hin sei letztes Jahr anstelle einer Platane eine Eiche gepflanzt worden. Vor zehn Jahren erhielt Marion Fringer diesen Baum zum 40. Geburtstag, der vorübergehend Domizil im Junkerholz fand.

#### Neuer Begegnungsort

Nächste Station des Rundgangs waren die fünf Wohnblöcke der neuen Kreuzplatz-Überbauung. Man habe diesen Ortsteil nicht auf Anhieb gerne bekommen, sagte Arthur Meister. Aber spätestens seit der Biberbeck in einen der Gewerberäume im Erdgeschoss gezogen sei, habe sich das geändert. Die beiden Mitinhaberinnen Gerda Baur und Silvia Sigg zeigten sich erfreut über den Anklang, den ihr Bäckerei-Café in der Bevölkerung findet. Für Leben in der neuen Überbauung sorgt auch Nives Plett mit ihrem Kosmetikstudio. Während 28½ Jahren war sie an der Biberstrasse; demnächst feiert sie am neuen Ort ihr 30-jähriges Bestehen. Der neue Ort habe ihr «extrem viel Aufwind gegeben», sagte sie. Sie habe viele Neukunden gewinnen können, dank der zentralen Lage auch Laufkundschaft.

Die für die Erstvermietung der Überbauung zuständige Renate



Zum wiederholten Mal war Arthur Meister der Reiseleiter. Bild: vf

Benker sagte, dass fast alle 46 Wohnungen vermietet sind. Nächstens beziehe ein Coiffeuresgeschäft eine der leer stehenden Gewerbeflächen. Während das oben genannte Kosmetikstudio und die Bäckerei die heimatkundliche Gruppe zum Apéro einluden, konnten Interessierte die vier leer stehenden Wohnungen besichtigen. Der helle, grosszügige Ausbau und der Ausblick auf die umgebenden Häuser gefiel vielen. Ein paar Worte sprach auch ein Bewohner des erhalten gebliebenen alten malerischen Quartierteils. Daniel Dettmer bewohnt mit seiner Familie das Haus Kreuzplatz 7. Sie kauften es von Schuhmacher Keller und dessen Tochter im Jahr 1996.

Anschliessend zog die Gruppe weiter zum «Blauen Haus», das Anfang der 1990er-Jahre anstelle des früheren «Friedens» gebaut wurde. Die beiden Ladenbetreiberinnen, die seit fünf Jahren da sind – Angela Feliciotti von «Angi's Stoffegge» und Marianne Borter vom «Haarshop» –, gaben Einblick in ihre Geschäftstätigkeit. Angela Feliciotti wird sich demnächst vergrössern und in die Nachbarschaft der «Säge» ziehen.

#### Schlusspunkt bei Velo Narr

Eine weitere Station war Rösli's Kiosk, das wundersame Reich von Rosa Haug, das aus einem Bistro und einem Kiosk besteht. Die Strasse, an der es liegt, stehe wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Wort liiblos (ohne Leib), sagte Historiker Andreas Schiendorfer. Wahrscheinlich habe es früher an diesem Ort ein Totenfeld gehabt. Der in Liblose aufgewachsene Hansjörg Bernath erzählte, wie es vor 75 Jahren dort war. In seiner Kindheit habe die Hauptstrasse dort durchgeführt und sie sei gesäumt gewesen von zahlreichen Ladengeschäften. Die parallel laufende Biberstrasse sei ein Kiesweg gewesen, und am Sonntag habe die Jugend dort Völkerball gespielt.

Im Gatter erzählte Richard Brachs von seinem Haus, in dem seine Frau Hedi während Jahrzehnten eine Musikschule betrieb. Seinen Abschluss fand der Rundgang in der Fahrradwerkstatt von Andreas Narr. Vertreter der hinter dem Anlass stehenden FDP grillierten Würste. An den Festbänken wurden sie mit Brot gereicht. (vf)